

# Hanfpflanze lässt Ideen spriessen

**Cannabis** Die Hanfpflanze erlebt ein Comeback – sowohl in der Landwirtschaft und Lebensmittelherstellung wie im Eigengebrauch. Auch in Liechtenstein gibt es viele Ideen rund um die vielfältige Pflanze und einige Projekte sind im Entstehen.

Manuela Schädler  
mschaedler@medienhaus.li

Fünf Bio-Landwirte in Liechtenstein haben auf über 13 Hektaren Lebensmittelhanf angebaut. Und auch das «Hanf Kollektiv» aus Balzers hat auf zwei Feldern die robuste und vielfältige Pflanze angebaut. Mittlerweile wächst der Hanf in die Höhe – je nach Sorte mehrere Meter hoch. Die Bio-Landwirte verwenden eine Sorte, die nicht so hoch wächst, damit besser geerntet werden kann. Sie bauen für die Start-up-Firma Alpenpionier an, welche seit vergangem Jahr aktiv ist. Testweise hat ein Landwirt bereits letzten Sommer Hanf angepflanzt. Laut Florian Bernardi von der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen in Liechtenstein (VBO) waren die ersten Erfahrungen gut. Doch die Ernte stellt eine gewisse Herausforderung dar, da die Pflanze sehr robust ist. «Die kürzere Sorte sollte sich nun besser ernten lassen», sagt er. Für den Boden ist die Pflanze gut, da die Wurzeln tief in die Erde gehen. Und sie hat einen weiteren grossen Vorteil: Hanf kann jedes Jahr angebaut werden, was bei Mais oder Raps nicht möglich ist.

Momentan hoffen die Landwirte auf Regen. «Es ist zu trocken. Nicht nur für den Hanf», sagt Landwirt Norman Suppan, der erstmals in Eschen Hanf angebaut hat. Er musste zweimal ansäen. Das erste Mal war er zu früh und die Pflanze erstickte im schnell wachsenden Gras. Erfahrungen, welche die Landwirte erst sammeln müssen. 100 Tage benötigt der Hanf, dann können die Nüsse geerntet und zu Öl, Knabernüssen und Pasta verarbeitet



Hier wächst Hanf für Tee: Bio-Landwirt Andreas Näscher baut für die junge Firma Alpenpionier an.

Bild: Manuela Schädler

werden. «Optimal wäre, wenn die Faserauch geerntet werden könnte. Doch hier muss erst eine gute Technik gefunden werden», sagt Florian Bernardi. Auch der Markt für die Faserverwertung sei noch klein. Demmstoff aus Hanf zur Isolierung ist erst in der Versuchsphase.

## Liechtenstein soll Vorreiter in der Forschung sein

Doch Ideen rund um die Hanfpflanze gibt es einige. Gleich zwei Projekte wurden vergangenes Jahr beim Start-up-Wettbewerb Ideenkanal eingereicht. Eine davon ist die heutige Firma Alpenpionier. «Die Firma ist gut angefallen. Unsere Produkte sind sehr

gefragt», sagt Emanuel Schütt. Auch in Liechtenstein können die Hanfprodukte gekauft werden. «Liechtenstein ist ein wichtiger Partner für uns», betont er.

Das zweite Projekt aus dem Ideenkanal stammte vom Eschner Carl Batliner. «Hanf-Legalisierung und Regulierung in Liechtenstein» nannte er seine Idee. Liechtenstein soll zeitnah politische Rahmenbedingungen schaffen, damit die Herstellung und der Verkauf von Cannabisprodukten und der Anbau aller Hanfsorten – also auch solcher mit THC-Gehalt – erlaubt werden. Er war und ist heute noch überzeugt: Liechtenstein könnte hier eine Vorreiterrolle spielen. Voral-

lem, was die Forschung im medizinischen Bereich anbelangt. Doch das Projekt schaffte es nicht in die Endrunde.

Und auch von der politischen Seite her kam wenig Resonanz. Die Regierung habe mitgeteilt, man wolle abwarten, was die Schweiz in dieser Sache tue. «Meine Idee ist aber, dass Liechtenstein sich in diesem Bereich positioniert. Aus diesem Grund hatte ich das Projekt acht Monate auf Eis gelegt», sagt Carl Batliner. Vielleicht sei er mit seiner Idee zu früh unterwegs gewesen. Doch das Thema sei immer noch relevant. «Und für Liechtenstein wäre es eine einmalige Chance.» Jetzt hat Batliner das Projekt wieder

aus der Schublade geholt. In kleinen Schritten möchte er an seinem Ziel arbeiten. Er hofft, nächstes Jahr in Zusammenarbeit mit Landwirten sogenannten CBD-Hanfgrösseren Mengen anbauen zu können.

## Anbau für den Eigengebrauch

Auch Sacha Schlegel von der Gruppe «Hanf Kollektiv» ist überzeugt, dass Hanf im medizinischen Bereich grosse Fortschritte bringen könnte. Die Gruppe ist Inhaberin von Hanffeldern in Balzers und Schaan, wo sie für den Eigengebrauch Lebensmittelhanf anbaut. Aus den Nüssen stellen die Mitglieder Öl, Mehl, Tee,

ein Getränk und Einstreu für die Tiere selbst her. Auch Hanfnudeln machen sie selbst. «Die Pflanze fasziniert sehr. Es ist spannend, sie selbst anzubauen, wachsen zu sehen und dann zu verarbeiten. Man wird sehr experimentierfreudig», sagt Sacha Schlegel. Dieses Jahr wollen sie versuchen, Seife herzustellen, was nicht so einfach sei. Bereits vergangenes Jahr konnte das Kollektiv Hanf ernten. Vor zwei Jahren mussten sie die Pflanzen vernichten, da zu viele Pflanzen den THC-Grenzwert von einem Prozent überschritten hätten. «Was sehr schade war», so Schlegel. Die Bevölkerung sei sehr interessiert an den Hanfpflanzen. «Bei Gesprächen sticht heraus, dass vor allem der medizinische Bereich auf grosses Interesse stösst», so Schlegel.

## Teeanbau und Filmdokumentation

Der Bio-Landwirt Andreas Näscher hat für Alpenpionier gleich zwei Felder Hanf angebaut. Bei einem Feld versucht er sich im Teeanbau. «Es ist sozusagen ein Probefeld», sagt er. Für den Teegebrauch muss die Pflanze von Hand geerntet werden, damit die Blüte nicht beschädigt wird. Andreas Näscher ist begeistert von der Hanfpflanze und spielt mit einigen Ideen. Zusammen mit dem Heilpädagogischen Zentrum will er beispielsweise Öl produzieren. Das HPZ hat eine eigene Presse. Für Näscher ist klar, dass das Image der Pflanze wieder aufpoliert werden muss. Deshalb wird seine Hanfproduktion, von der Saat bis zur Ernte, für eine Dokumentation gefilmt. «Mein Ziel ist es auf jeden Fall, jedes Jahr Hanf anzubauen», betont er.